



INTERKULTURELLE ÜBERSETZUNG

Brücken über kulturelle Gräben

Menschen mit Migrationshintergrund ist vieles in der Schweiz fremd. Interkulturelle Übersetzerinnen und Übersetzer helfen ihnen, sich in der neuen Umgebung zurechtzufinden. Eine Pilotstudie im Kanton St. Gallen zeigt, dass auch Sozialämter und RAV von der Zusammenarbeit profitieren.

Text **Sara Ferraro** Foto **Augustin Saleem**

Die Eltern sind fassungslos. Soeben haben sie gehört, dass ihre Tochter eine Spezialklasse besuchen muss. Das komme für sie nicht in Frage. Lieber kehrten sie in ihr Heimatland zurück, erklären sie der erstaunten Lehrerin. Diese versteht die Welt nicht mehr. Schliesslich hat sie nur mitgeteilt, dass das Kind in der Einführungsklasse besser aufgehoben sei, weil es die deutsche Sprache dort besser lernen könne. Dies wurde den Eltern so in deren Muttersprache übersetzt. Zum Glück hilft eine interkulturelle Übersetzerin weiter. Sie erklärt den Eltern das schweizerische Schulsystem. Die Lehrerin erfährt, dass es im Herkunftsland der Familie keine Klassen für Kinder mit Lernschwierigkeiten gibt. Schliesslich einigen sich die Beteiligten, und das Kind kann eine Klasse besuchen, die seinen Bedürfnissen entspricht.

Die ehemalige Lehrerin Ramona Giarraputo, die diese Geschichte erlebt hat, ist heute Leiterin des Kompetenzzentrums Integration und Gleichstellung des Kantons St. Gallen. «Durch die Einwanderung hat sich die Gesellschaft in den

vergangenen Jahren verändert. Mit dieser Situation müssen wir umgehen», erklärt sie. Die meisten Migrantinnen und Migranten begannen bald nach ihrer Ankunft damit, die lokale Landessprache zu lernen. Aktuell besuchten mehr als 4000 Personen im Kanton St. Gallen Deutschkurse. Doch gerade in der Anfangszeit sei für die Zugewanderten noch vieles fremd und unverständlich. «Vielleicht steht in dieser Zeit ein schwieriges Elterngespräch bevor, oder eine Person muss sich einer Operation unterziehen und kann dem Vorbereitungsgespräch nicht folgen. Deshalb braucht es professionelle interkulturell Übersetzende», führt Giarraputo aus.

Im Gesundheitsbereich sei interkulturelle Übersetzung besonders wichtig und gehöre seit langem zum Arbeitsalltag, da Missverständnisse hier fatale Folgen haben könnten. Oft müssten lebenswichtige Entscheide gefällt oder eine schwerwiegende Diagnose mitgeteilt werden, erklärt Giarraputo. Nun gehe es darum, den Sozialämtern und RAV aufzuzeigen, wie auch sie von interkultureller Übersetzung profitierten.

«Unser Ziel ist, Integrationshürden abzubauen», erklärt Giarraputo. «Damit sich die Leute integrieren können, müssen sie verstehen, wie unsere Institutionen funktionieren.» Die interkulturelle Übersetzung nütze aber auch den Mitarbeitenden von RAV und Sozialämtern. «Man kann sich viele Gespräche sparen, wenn man sich von Anfang an versteht», erklärt Giarraputo. «Dank interkultureller Übersetzung können sich die Beratenden darauf verlassen, dass sie von den Klienten und Versicherten richtig verstanden werden.»

RAV und Sozialämter hatten bisher nur selten von interkultureller Übersetzung Gebrauch gemacht. Deshalb hat das Kompetenzzentrum Integration und Gleichstellung des Kantons St. Gallen 2011 die Pilotstudie «Dolmetschergutscheine» lanciert. Dabei erhielten RAV und Sozialämter des Kantons zwischen November 2011 und April 2012 Gutschriften, die sie beim ostschweizerischen interkulturellen Übersetzungsdienst Verdi (siehe Kasten) einlösen konnten. Die Übersetzungen waren gratis – einzige Bedingung: Das Sozialamt oder RAV musste an der Auswertung der Studie teilnehmen.

Ein Angebot setzt sich durch

Im April 2012 hat die Sozialforschungsfirma Landert & Partner die Studie evaluiert. Dazu hat sie die Mitarbeitenden von RAV und Sozialämtern befragt, die von den Gutscheinen Gebrauch gemacht haben. Die Auswertung der Fragebögen zeigt, dass interkulturelle Übersetzung bei RAV und Sozialämtern massgeblich dazu beiträgt, sprachliche Barrieren zu überwinden und Gesprächsziele zu erreichen. Sie verbessert die Gesprächsatmosphäre und erleichtert den Sozialarbeiterinnen und RAV-Beratern ganz allgemein die Arbeit. Bei den Beraterinnen wiederum steigert die Übersetzung auch das Verständnis für die Situation der fremdsprachigen Klientel. Missverständnisse werden verhindert, und das gegenseitige Vertrauen wird gestärkt.

Gemäss Bundesverfassung haben alle Personen einen Anspruch auf rechtliches Gehör. Eine Studie der Berner Rechtsprofessoren Alberto Achermann und Jörg Künzli kommt zum Schluss, dass der Staat aufgrund der Rechtslage dazu verpflichtet ist, eine hindernisfreie Kommunikation sicherzustellen, wenn «staatliches Handeln den Charakter einer Verfügung annimmt». Allerdings gibt es noch keine

Richtlinien dafür, wann eine Behörde einen interkulturellen Übersetzungsdienst beiziehen muss. Es liegt im Ermessen der Beteiligten, von solchen Angeboten Gebrauch zu machen.

Gemäss dem Evaluationsbericht der Pilotstudie setzten die meisten Sozialämter bereits früher interkulturell Übersetzende ein. Einige gaben sogar an, den Bedarf weitgehend

«Die Versicherten können nur Abmachungen einhalten, die sie wirklich verstanden haben.»

Walter Abderhalden, Leiter der Hauptabteilung Arbeitslosenversicherung des Kantons St. Gallen

durch die Sprachkenntnisse ihrer Mitarbeitenden abdecken zu können. Doch wenn ein Entscheid mit gravierenden Folgen getroffen werden müsse oder der Fall komplex sei, sei den Sozialämtern eine interkulturelle Übersetzung wichtig, ist dem Bericht zu entnehmen.

Bei den RAV stiess das Angebot zuerst auf geringes Interesse. Nur gerade neunmal wurde das Angebot während der Pilotphase genutzt – möglich wären 50 kostenlose Stunden gewesen. «Am Anfang war von Seiten der RAV eine gewisse Skepsis spürbar. Bei neuen Angeboten braucht es eben eine gewisse Anlaufzeit, bis ein Erfolg sichtbar wird», erklärt Walter Abderhalden, Leiter der Hauptabteilung Arbeitslosenversicherung des Kantons St. Gallen. Die Pilotstudie habe aber den Nutzen dieser Dienstleistung klar gezeigt und die Mitarbeitenden überzeugt. Nach Abschluss der Pilotstudie im April bis Ende August 2012 seien 23 Übersetzungstermine beim Übersetzungsdienst Verdi gebucht worden. Dies entspreche dem geschätzten tatsächlichen Bedarf.

Gerade bei heiklen Gesprächen, in denen es um Abklärungen gehe und bei denen mehrere Institutionen beteiligt

INTERKULTURELLE ÜBERSETZUNG

Zusammenarbeit von Bund und Kantonen

Der Bund fördert die interkulturelle Übersetzung seit mehreren Jahren. Das Bundesamt für Migration beteiligt sich finanziell vor allem am Aufbau von regionalen Übersetzungsvermittlungen wie zum Beispiel Verdi. Das Bundesamt für Gesundheit und das Bundesamt für Berufsbildung und Technologie unterstützen die Ausbildung der Übersetzenden. Heute verfügt mehr als ein Drittel der interkulturell Übersetzenden über das Zertifikat des Dachverbands Interpret.

In der ganzen Schweiz gibt es heute 15 offizielle regionale Vermittlungsstellen für interkulturelle Übersetzung. Seit 2012 decken sie die gesamte Schweiz ab. Der Bund hat sie im Jahr 2011 mit rund 1,4 Millionen Franken unterstützt, wie dem Jahresbericht 2011 der Abteilung Integration des Bundesamtes für Migration zu entnehmen ist.

Für die Region Ostschweiz ist seit diesem Jahr Verdi die offizielle Vermittlungsstelle. Bis Ende 2011 war Verdi nur für den Kanton St. Gallen zuständig, in den übrigen Ostschweizer Kantonen Thurgau, Appenzell Innerrhoden, Appenzell Ausserrhoden und Graubünden übernahm die Caritas diese Aufgabe. www.verdi-ost.ch

seien, sollten Übersetzer selbstverständlich sein, sagt Abderhalden. «Es geht doch nicht, dass zum Beispiel die Tochter für den Vater ein Gespräch über dessen Arbeitsunfähigkeit übersetzt.»

Oft geht es auch darum, Ängste abzubauen und kulturelle Barrieren zu überwinden. Malini Sivakumar aus Sri Lanka hat damit viel Erfahrung. Sie wohnt seit 18 Jahren in der Schweiz und hat schon für zahlreiche Landsleute übersetzt. Die Vermittlerin bei Verdi hat sich berufsbegeleitend zur interkulturellen Übersetzerin weitergebildet und das Zertifikat «Interpret» erworben (siehe Kasten). Jetzt strebt sie den eidgenössischen Fachausweis für interkulturell Übersetzende an und besucht dazu regelmässig Weiterbildungen und Supervisionsstunden.

Weniger Missverständnisse

Während der Pilotstudie übersetzte Sivakumar für eine Taminin, die auf einem RAV gemeldet war. Sie war teilweise arbeitsunfähig und litt an verschiedenen Beschwerden. Bei dem Gespräch war ausser der RAV-Beraterin auch eine Fachperson der IV beteiligt. Die RAV-Beraterin wollte die Versicherte in ein spezielles Programm schicken, um den Grad der Arbeitsunfähigkeit festzustellen und herauszufinden, welche Arbeiten noch möglich sind. «Die arme Frau war völlig ratlos. Sie war überzeugt, dass man ihr nicht glaubte und sie zu einer Arbeit zwingen wollte, die sie überforderte», erzählt Sivakumar. «Nur dank der Übersetzung verstand die Klientin, was man von ihr erwartet und wie die Sozialversicherungen in der Schweiz arbeiten.»

Nicht nur das Sozialversicherungssystem sei hier anders als in Sri Lanka. Auch einzelne Fachbegriffe hätten eine andere Bedeutung. «Ich kann einem tamilischen Klienten zum

Die interkulturelle Übersetzung trug massgeblich dazu bei ...



Feedbacks von 41 RAV-Beraterinnen und Sozialarbeiterinnen, die an der Pilotstudie «Dolmetschergutscheine» teilgenommen haben.

Beispiel nicht einfach sagen, er müsse zu einem Psychiater.» Deshalb müsse sie solche Begriffe umschreiben. Tamilische Eltern hätten auch Mühe, zu verstehen, warum ihr Kind zum Beispiel eine Sprachheilschule besuchen soll oder ein Schuljahr wiederholen muss. «Sprachheilschulen sind eine grossartige Sache, und oft ist es sinnvoll, dass ein Kind ein Schuljahr wiederholt. Aber ich muss zuerst erklären, dass dies keine Schande ist und den Interessen des Kindes dient.» Dies teile sie auch den schweizerischen Lehrkräften und

Amtspersonen mit. Transparenz sei sehr wichtig. Die Übersetzerin dürfe nichts hinzufügen oder weglassen und schon gar nicht versuchen, auf den Gesprächspartner, zum Beispiel den Klassenlehrer, Einfluss zu nehmen.

Im Kanton St. Gallen würden in Zukunft pro Jahr 50 bis 60 RAV-Gespräche mit Übersetzerinnen stattfinden, schätzt Abderhalden. Die meisten betreffen Fälle, die eine interinstitutionelle Zusammenarbeit nötig machten. «Interkulturelle Übersetzung erleichtert den RAV-Beraterinnen und IV-Fachpersonen die Arbeit und trägt dazu bei, die Versicherten rascher und nachhaltiger wieder einzugliedern. Schliesslich können Versicherte nur Abmachungen einhalten, die sie wirklich verstanden haben.»

Auch beim Bundesamt für Migration (BFM) geniesst die interkulturelle Übersetzung einen hohen Stellenwert. «Unser Ziel ist eine professionelle Ausbildung und Vermittlung von interkulturell Übersetzenden in der ganzen Schweiz», erklärt Eric Kaser, Chef der Sektion Integrationsförderung des BFM. Das Amt unterstützt den Aufbau solcher Strukturen finanziell, unter anderem auch das Vermittlungsbüro Verdi. «Wenn eine RAV-Leiterin oder ein Sozialarbeiter interkulturelle Übersetzung benötigt, gibt es heute überall eine Anlaufstelle.» ■

DACHVERBAND INTERPRET

Ausbildung für interkulturell Übersetzende

Interpret, die schweizerische Interessengemeinschaft für interkulturelles Übersetzen und Vermitteln, ist ein unabhängiger Verein, der 1999 gegründet wurde. Interpret ist der nationale Dachverband der interkulturell Übersetzenden sowie der Vermittlungs- und Ausbildungsstellen.

Seit 2004 verleiht Interpret ein Zertifikat. Dieses bescheinigt, dass die zertifizierten interkulturell Übersetzenden den prak-

tischen Anforderungen von Einsätzen im Gesundheits-, Sozial- und Bildungsbereich gewachsen sind. Das Zertifikat wird in der Regel nach dem erfolgreichen Besuch von zwei Ausbildungsmodulen, dem Nachweis der Sprachkompetenzen sowie einer Praxiserfahrung von mindestens 50 Stunden erteilt.

Seit 2009 gibt es zusätzlich einen eidgenössischen Fachausweis für interkulturell

Übersetzende, der vom Bundesamt für Berufsbildung und Technologie (BBT) ausgestellt wird. Zur Ausbildung gehören neben verschiedenen Kursmodulen auch Supervisionsstunden. Um den Fachausweis zu erlangen, müssen die Studierenden eine Berufsprüfung absolvieren, bestehend aus einer schriftlichen Prüfungsarbeit und einer Abschlussprüfung.

www.inter-pret.ch